

Seite 6. I. ...

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 Monate 1 M. 75 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Frachtgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wolf in Halle.

Saale-Zeitung (Der Boten für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Insertate

Werden für die Spalte über bereit Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 161.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 13. Juli

1880.

Aus dem Reichslande.

In den Anfang der Saureurgeneise fällt noch eine sehr interessante, politische Neuigkeit: der Austritt des Staatssekretärs Herzog von dem wichtigen Posten, den er an der Spitze der ehsa-lotringischen Verwaltung bekleidet.

Die preussische Bureauplatz, in welcher Herr Herzog eine hervorragende und durch Arbeitskraft wie Leistungsfähigkeit durchaus verdiente Stellung einnimmt, hat sehr viele Vorzüge, aber den Muth an angenehmer und bequemer Verwaltungsformen hat sie nie gehabt und auch nie verdient.

Um diesen Hindernissen in der geordneten Entwicklung des Reichslandes ein Ziel zu setzen, sagte man dann den Entschluß, die Verwaltung so weit als möglich in das Land selbst zu verlegen, an ihre Spitze einen Statthalter mit weitgehenden Befugnissen zu stellen.

Der Erbschleicher.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Er hatte stets gegen den jungen Mann, wie gegen dessen ganze Familie eine unbeflegbare Aversion empfunden, aber diese Aversion berechtigte ihn nicht, unbillig zu sein, und als Palmer ihm jetzt die Hand bot, durfte Großmann sich nicht weigern, sie anzunehmen.

„Ich komme eben von Köln, um hier meine Siebenjähren einzupacken“, sagte der junge Mann, „mit dem Dummelieben hat's nun ein Ende, man wird bald erfahren, wer ich bin und was ich zu leisten vermag.“

„Sie haben in Köln Arbeit gefunden?“ fragte Großmann mechanisch, dessen Gedanken sich mit ganz anderen Dingen beschäftigten.

„Arbeit genug, wollte ich jetzt heirathen, so könnte ich eine Familie ernähren.“

Ein häßlicher Zug umspielte die Lippen Großmann's. „Na, dann heirathen Sie in Gottes Namen!“ sagte er. „Ich beneide das Mädchen nicht, daß Ihren Versprechungen Glauben schenkt.“

„Sie werden bald besser über mich urtheilen!“ „Es soll mir lieb sein.“

„Herbinand ließ sich durch den Hohn nicht abschrecken, er judte mit den Achseln, als ob er sagen wolle, mit solchem ungebildeten Menschen ließe sich darüber nicht reden.“

„Ist es wahr, was man mir auf dem Bahnhofs sagte, daß man von dem Verbrecher noch immer keine Spur entdeckt habe?“ fragte er.

„Weider ist es Wahrheit, aber ich halte darum doch an der Fassung fest, daß er dem strafenden Arme der Gerechtigkeit nicht entziehen wird.“

sekretär an die Spitze der eigentlichen Geschäfte im Reichslande geleht worden war, an einen bureaukratischen Ideen feil. Sein Fleiß, seine Sachkunde, seine Treue sind von seiner Seite bewundert worden, wohl aber zeigte er sich als nicht fähig oder nicht gewillt, in ungewöhnlichen Verhältnissen ungewöhnliche Wege einzuschlagen.

Politische Uebersicht.

Frankreich zeigt nur Sinn für das bevorstehende Nationalfest und schickt sich an, die Feier würdig zu begehen. Bereits wird in den republikanischen Blättern die Erbre de bataille für die an der Revue des 14. Juli sich betheiligenden Contingenten, welche die Föhnen in Empfang zu nehmen haben, ausgeschrieben.

Untersuchung ist wahrheitsföndlich von vorne herein nicht richtig geführt worden. Nicht hier, in der Nähe mußte man den Täter suchen, der Mann hat sich jetzt vielleicht längst nach Amerika eingeschifft, es blieb ihm ja Zeit genug, sich aus dem Staube zu machen, ehe man daran dachte, ihn zu verfolgen.

Kommune ab. Die Polizei hat für den 14. d. die Weitung erhalten, sich sehr zu mägen, Alles sagen und schreiben zu lassen und nur eingzugreifen, wenn es zu ernstlichen Täthlichkeiten kommen sollte.

Aus Konstantinopel weht heute ein sanfterer Wind. Wenn gewisse Anzeichen nicht trügen, wird die Porte nicht nur den Großmächten, sondern auch dem europäischen Publikum eine Art Ueberrückung bereiten und die Kollektiv-Note weder bejahend noch ablehnend beantworten.

Die Schweizer Bundesversammlung hat ihre Sommer-session beendet. Der Bund stellt den edelgütigen Wunsch, welche während des letzten Monats in der Bundesstadt Bern im Balkan-Reiche geöffnet und ihm hauptsächlich durch den Beweis altertät haben, daß in Bulgarien die weitestgehenden Vorbereitungen für die Vereinigung mit Ost-Rumelien getroffen werden.

Der böhmische Landtag berathet über den Bericht der Sprachverordnungscommission und hat den Antrag der Minorität über die heftigsten Petitionen zur Tagesordnung übergeben, in namentlicher Abstimmung mit 128 gegen 81 Stimmen abgelehnt, dagegen den Majoritätsantrag angenommen, wonach die bezüglichen Petitionen der Regierung mit der Aufforderung überwiegen werden sollen, denselben erste Aufmerksamkeit zuwenden resp. Abhilfe zu schaffen.

Die Maßfluenervorlage in Italien ist immer auf die lange Bank geschoben worden und jetzt endlich in der Deputirtenkammer wieder zur Berathung gekommen. Die Kammer hat die Erklärungen des Ministerräsidenten entgegengenommen und ist zur Specialberatung der Vorlage übergegangen.

„Er hat sein Opfer auch noch das Portefeuille geraubt“, erinnerte ihn. „Sich nicht, daß der Bruder einmal geangert hat, Palmer schalte ihm Geld.“

„Palmer?“ erinnerte Gertrud kindlich. „Nein, dessen entsetze ich mich nicht, Du, Großmutter?“

„Tragt mich nicht“, sagte die alte Frau mit zitternder Stimme, „mein Gedächtniß ist schwach geworden, ich kann mich kaum noch an das erinnern, was ich gestern erlebte.“

„Aber ich weiß es ganz genau!“ versetzte Großmann, „der das Zimmer mit großen Schritten durchwand.“

„Nieber Himmel, wie kommt man dazu! Palmer hat uns in früheren Tagen dann und wann einen Rath gegeben, wenn wir glauben, daß einer unserer Kunden uns zu betrügen beabsichtigt, dadurch sind wir näher mit ihm befannt geworden, und so mag's gekommen sein, daß Dein Vater ihm das Darlehen gab.“

„War die Schuld so groß?“ fragte Gertrud. „Ihre ich nicht, vierhundert Thaler.“

„Dann wird sie auch in den Büchern verzeichnet stehen.“ „Nein, schon deshalb nicht, weil sie ein Geheimniß bleiben sollte.“

„Gertrud hatte die Lampe angezündet und sie auf den Tisch gestellt, daß die Großmutter im Schatten blieb, während der volle Lichtschein auf den alten Mann fiel, der mit verkrüppelten Armen vor dem Tisch stand.“

„War der Schein auch nicht in dem Portefeuille?“ fragte sie mit gedämpfter Stimme. „Wie aus einem Traume erwachend blickte er auf, langsam fuhr er mit der Hand über sein gebräuntes Gesicht.“

„Nein!“ antwortete er. „Das ist befremdend. Der Vater war in solchen Dingen

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist Sonnabend Nachmittag 4 Uhr von Cms abgefahren und um 5 Uhr in Roßlag eingetroffen. Die geplante Reise des Königs Georg I. von Griechenland nach Petersburg ist, wie man vermuthen darf, in Folge der am Freitag stattgehabten Unterredungen mit den Hofschaffern Fürst Cholodki Gobenlohe, Graf Saint Waller und von Sabourof aufgehoben. Derselbe hat sich Sonnabend Nachmittag mittels Erpreßjügers der Berlin-Hamburger Eisenbahn nach Lübeck und von dort nach Kopenhagen begeben. Es heißt, daß das griechische Königs Paar auf seiner Rückreise nach Athen in Berlin und Wien einen offiziellen Besuch abstaten wird. Der König hat sich über die Aufnahme, die er in Berlin gefunden, in Ausdrücken höchst lobender Befriedigung geäußert.

Fürst Bismarck wird am Dienstag oder Mittwoch aus Friedrichsruhe in Berlin wieder eintreffen, sich einige Tage aufhalten und dann sich nach Königsberg begeben. In kirchlichen Kreisen wird die Nachricht, daß Kardinal Herzog von Nevers den Auftrag erhalten, sich während der Anwesenheit des Reichstagnlers in Königsberg dortselbst zu begeben, um mit jenseitigen kirchlichen Verhältnissen anzuknüpfen, eingehend zu betrachten.

Auf die Beschäftigung der Katholiken Kölns mit ihrem Namenstage hat der frühere Erzbischof Wolke das Interesse gerichtet, dem dort v. u. A. folgende beachtenswerte Stellen entnehmen:

Ueberrigend haben die jüngsten Bantagsverhandlungen Klar genug bewiesen, wie vorzüglich die Hoffnungen derjenigen gewesen sind, die schon jetzt den Abbruch des Friedens zwischen Staat und Kirche erwarteten, und wie tief leider noch immer die alten Vorurtheile mit Sorg und Abneigung gegen die Kirche in den Herzen ihrer Gegner eingewurzelt sind, welche sie als eine Quelle des Unheils betrachten, und in deren Bekämpfung und Vernichtung etwas Gutes und Seltsames zu erlangen wähnen.

Wolke, dessen Schreiben datirt ist: „Aus dem Orte meines Erlebens d. 5. Juli 1880“, schließt mit dem glaubwürdigen Ausdruck, daß es in Gottes Hand steht, die Herstellung des heilig ererbten Friedens zu beschleunigen.

Der Kultusminister v. Puttkamer ist von Düsseldorf in Berlin wieder angekommen.

Die bisherige Staatssekretäre in Elsaß-Lothringen, Herr Hertog, hat bereits die Stellung der Geschäfte dem zum Vertreter ernannten Unterstaatssekretär v. Kommerz-Sche übergeben und beabsichtigt Straßburg zu verlassen, um sich vorläufig nach Berlin begeben. Er soll nicht die Absicht haben, wieder ein Staatsamt zu übernehmen.

Wie das O. Montagblatt heißt, fanden mit dem kaiserlichen Regierungspräsidenten in Würzburg, Grafen v. Kurbürg, Verhandlungen wegen Uebernahme des durch den Rücktritt Herzogs vakant gewordenen Postens des Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen statt.

Staatsminister Camphausen ist am 7. d. in Petersburg angekommen.

Unter den jüngst aus Paris gekommenen Zeitungen ist auch ein Angehöriger der Provinz Posen, Vater Maximilian von Dajma-Rabl, ein Bruder des Gutsbesizers aus Lewitz im Westpreiser Kreise.

Der russische Regierungsbote veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Aufhebung der zollfreien Einfuhr von Güssen und Eisen aus dem Auslande und betreffend die Aenderung des Zolltarifs für Eisen, Stahl, Metallfabrikate und Maschinen. Durch diese Maßregel wird insbesondere auch der deutsche Eisenhandel betroffen.

Der hamburger Senat hat die Handelskammer zur Abgabe eines Gutachtens in der Auslieferungsfrage aufgefordert. Diese hat, wie verlautet, in geheimer Sitzung mit großer Majorität sich dahin ausgesprochen, daß der Zollanspruch Hamburgs nicht nur ausführbar, sondern auch nicht zu umgehen sei.

Die bisher für den Präsidenten des Reichstages in Berlin gemietete Wohnung Margaretenstraße Nr. 1 ist zum 1. October d. S. gefündigt worden. Das Quartier ist in der letzten Session ganz unbesetzt geblieben, da Präsident Graf Arnim in seinem Palais am Pariser Platz, und der

erste Vice-Präsident Freiherr zu Franckenstein im Hotel Petersburg Wohnung genommen hatten.

Dem Reichstag am 10. d. M. ist ein neues Projekt wegen der Errichtung des Reichstagesgebäudes zugegangen. Der Vorlassung geht darin, die ehemalige Kurfürstliche Bibliothek (Willemsstraße 75) abzureißen und die frei werdenden Räume für den Bau zu verwenden.

In diesem Jahre soll ein Altaltarkonferenzenkongreß stattfinden; als Ort dafür ist Baden-Baden und als Zeit der 19. bis 21. Sept. in Aussicht genommen.

Dem Vernehmen nach wird der bairischen Kammer außer dem ordentlichen Militärretax auch eine außerordentliche Kreditforderung vorgelegt werden.

Das fürstliche Ministerium von Schwarzburg-Rudolstadt hat Neubauarbeiten zum Landtag angedenkt, da mit dem Schluß dieses Jahres die Wahlperiode 1878—80 abgelaufen und das Mandat der Abgeordneten seit dem 19. März d. S. erloschen ist.

Das Ergebnis der Berliner Konferenz.

Die „N. Fr. Presse“ ist in der Lage, den Bericht mitzutheilen, welchen die technische Kommission der Berliner Konferenz über ihre Verhandlungen bezüglich der von den Mächten festzusetzenden neuer geographisch-streitigen Grenze erstattet hat. Dieser Bericht enthält das gesammte merkwürdige Ergebnis der Berliner Konferenz-Verhandlungen; denn die in demselben enthaltenen Beschlüsse liegen sowohl der von der Konferenz geschlossenen Final-Akte als auch der in Konstantinopel und Athen zu überreichender Kollektivnote zu Grunde. Aus dem Berichte geht hervor, daß in der Kommission ein großer Wunsch geäußert wurde, die Grenze nicht bloß über den französischen Vorschlag, sondern zum Theil auch über den in dem griechischen Memoire enthaltenen Antrag über hinaus, und die schließlich zur Annahme gelangte Grenzlinie wurde, wie aus dem 35. und 36. Punkte des Kommissions-Berichtes hervorgeht, mit allen Stimmen gegen jenen Wunsch beschlossen.

Dem Altseind, daß in seiner präzisen und klaren Fassung eine wahre Meisterarbeit genannt zu werden verdient, entnehmen wir folgende Theile:

Am der Sitzung vom 18. Juni 1880 hat Sr. Excellenz der Reichsminister von Frankreich der internationalen Konferenz in Berlin einen Entwurf der Grenzlinie (Traze) zur neuen Abgrenzung der Gebiete der Türkei und Orienlandens vorgelegt und in nachfolgender Weise formulirt: Die Grenze wird von den Mündungen des Kalamas in das Jonische Meer aus längs des genannten Flusses bis zu den Quellen in der Nähe des Ort Naftalaki und dann über die das Wasserführende bildenden Gebirgsrücken hin führen: Von Norden über jene der Nojassa, des Poliacomon und des Mavroneri und deren Nebenflüsse; im Süden über jene des Kalamas, der Alria, des Aspropotamos, des Salambrias (des alten Venus) und deren Nebenflüsse; im Westen über jene der Akrotiri, der Vlori und der Gorgonessa bis zum äußersten Ende am ägäischen Meere sich hinziehen wird. Diese Linie läßt den See von Sanina mit allen seinen Zuflüssen, sowie Mesowo südlich liegen, welche somit an Griechenland fallen. Allen diesen Bestimmungen (communications) ist die durchschlagsartige Generalabstimmung zu Grunde gelegt. Dieser Entwurf wurde der über dem Vorkamm die Grenzlinie bis zum äußersten Ende am ägäischen Meere sich hinziehen wird. Diese Linie läßt den See von Sanina mit allen seinen Zuflüssen, sowie Mesowo südlich liegen, welche somit an Griechenland fallen. Allen diesen Bestimmungen (communications) ist die durchschlagsartige Generalabstimmung zu Grunde gelegt. Dieser Entwurf wurde der über dem Vorkamm die Grenzlinie bis zum äußersten Ende am ägäischen Meere sich hinziehen wird. Diese Linie läßt den See von Sanina mit allen seinen Zuflüssen, sowie Mesowo südlich liegen, welche somit an Griechenland fallen. Allen diesen Bestimmungen (communications) ist die durchschlagsartige Generalabstimmung zu Grunde gelegt.

Zwei Tage später, am 19. Juni, wurde in der Kommission nachfolgendes von Sr. Excellenz dem russischen Reichsminister vorgelegenes Amendement eingelegt: Den Auslauf vordiesigen Amendements für den Theil der westlichen Linie wird ebenfalls das für jenen der östlichen Grenze vorgeschlagene System der Höhenlinie anzunehmen, indem man sich so viel als möglich an die Richtung der Grenzlinie des hellenischen Entwurfs zu halten thäte, welche von der Spitze von S. Georgias auf den westlichen Hüfte nach Südwesten sich ausstreckt. Der Kongreß labet die hohe Würde ein, sich mit Griechenland beizugehen und im Falle die Höhe der Grenzlinie durch das Thal des Salambria über den Abhang nach dem ägäischen Meere und durch das Kalamas-Valley auf der Seite des Jonischen Meeres hin führen könnten.

Die Aufgabe der Kommission besteht in der Feststellung einer Abgrenzungslinie, welche, wie Herr Westphal bemerkt hat,

sie die Türkei die Abfichten Europas und Orienland in die von ihm nicht zu überwindenden Grenzen andrückt, damit sich herausbilden durch billige Berücksichtigung der verschiedenen im Süden der Balkanhalbinsel nebeneinander bestehenden Jnte.affen ein dauernd. r Zustand der Dinge herbeigeführt werde.

Die französische, von Sr. Excellenz dem Reichsminister Frankreichs in Konstantinopel gebrachte Grenzlinie zeigt auf den ersten Blick einen unbestreitbaren Vortheil in ihrer Einfachheit, welche dem Topographen, dem Soldaten und dem Volkswirthe eine feststehende, in einem Bezirke leicht zu bestimmende, abzufindende und dann auf dem Terrain festzulegende Grenzlinie bietet.

Als in Athen eingeht, die Kalamas-Grenze in liebereinstimmung mit dem Geheiß des 13. Protokolls, das niemals in dem Sinne der vollständigen Abtretung der ganzen Beden des Salambrias und Salambria an Orienland ausgesetzt worden ist. Nachdem die Erklärung geschlossen worden war, spricht die Kommission, dem von dem russischen Herrn Delegierten ausgearbeiteten Beschlusse gemäß, zur Abstimmung über das ursprüngliche Amendement. Dieses Amendement wurde mit fünf Stimmen gegen eine, die sich der Abstimmung enthielt, verworfen. Die Kommission hat hierauf mit der Majorität von fünf Stimmen gegen eine der Abstimmung sich enthaltend, die von dem Herrn Reichsminister Frankreichs vorgelegene Traze zwischen dem Naftalaki und dem Jonischen Meere angenommen.

Halle, den 12. Juli.

Der XIII. ordentliche Verbandstag des Verbandes der Rationenvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Provinzen und Staaten wurde am gestrigen Tage in der Versammlung im Saale im Palais National im Saale der hiesigen Beamten-Konferenzverein unter der thätigen Leitung des Herrn Reichsboten des „Hotel zum Neuhilfslichen Hof“ und zum Verammlungslokal des „Wälder Schützengarten“ bestimmt. Bereits im Laufe des Vormittags war eine große Zahl von Vertretern hier eingetroffen und durch Deputationen des hiesigen Vereins auf dem Bahnhöfe empfangen worden. Von 11 Uhr ab wurde die Versammlung unter größter Theilnahme von Vereineranten abgehalten und ergab ein günstiges Resultat. Von 21 Vereinen wurde getauft und ein Waarenumfang von circa 30000 M. erzielt. Von Hauptartikeln wurden in Kaffee c. 12000 M., in Zucker c. 10000 M., in Schmalz c. 3000 M., in Gerlingen c. 1000 M., in Hülfsstoffen, in Wein und Bierwaren c. 1000 M., in Seide c. 500 M. umgesetzt. Im Laufe des Nachmittags unterzogen die Verbandsmitglieder einen Gang nach dem Saalebau und fanden um 8 Uhr Abends wieder zur Versammlung im „Wälder Schützengarten“ vor. Der hiesige „Beamten-Konferenzverein“ war durch die Vorstandsmitglieder Herrn Reichsboten, Hübner, Oberdorff und Weindke, die Verwaltungsratsmitglieder Director Wäber, Berger, Böge, Probst und Wolke vertreten. Nach Beendigung der Präsenzliste wurde die Tagesordnung für die heutige Plenarversammlung folgendermaßen festgesetzt. Die vornehmste Stelle nimmt in dieser der Bericht der Verbandsdirektoren resp. der Rechnungsvereiner und die Dechargirung der Jahresrechnung ein. Zum Vorherrschen der Plenarversammlung wurde Herr Verbandsdirector Dypmann, zum Stellvertreter Herr Reichsboten ernannt.

Das nachmalig gemeldete Pistolenduell in der Saide hat leider den trügerischen Anschein, daß die von dem Duellanten, aus Sr. Königl. Hoheit seine Vermuthung ergeben ist. Heute Abend soll seine Leiche nach Heidelberg übergeführt werden.

Schnurgerichtsverhandlungen vom 6. Juli.

Rechtschef bis hierher: Als Beamter der Staats-Anwaltschaft: der königliche I. Staats-Anwalt Herr v. Woers. Rechtschef: Herr Reichsboten Dr. Fleischauser.

Gelehrtere: Meiner Franz Otto von Halle, Rittergutsbesitzer Edward Herr von Obermeierfeld, Soldatendirektor Karl Grenz von Zerth, Hausbesitzer Ferdinand Schönborn von Schmiede, Rittergutsbesitzer August Staßfeldt von Canena, Rittergutsbesitzer August Schlegel von Wendorf, Gutsbesitzer Gottlieb Ehrenberg von Darmdt, Buchhändler Ludwig Hoffeter von Halle, Oeberselner Otto Kreyman von Cismannsdorf, Rittergutsbesitzer Albert Wolf von Halle, Fabricant Gustav Künze von Halle. Es erfolgt die Verhandlung in der heute anwesenden Sitzung gegen den Bergmann Ouseywe Kaiserlein gebürtig aus Drentenico in Dorst jetzt in Gerbshof wohnhaft. Als der dem Angeklagten von Amts wegen betraute Verteidiger war Herr Rechtschef v. Woers als Generalprocurator des Herrn Reichsboten Adolf Kretschmer, die beiden Angeklagten und dem größten Theil der Zeugen die deutsche Sprache nicht geläufig, und die betheiligten Personen sämmtlich der italienischen Sprache nicht mächtig waren, so mußte ein Dolmetscher angezogen werden. Als

[40] Eine wessälische Schloßgeschichte.

Roman in vier Abtheilungen von J. D. S. Emmo. (Fortsetzung.)

„Schwörst du Gnade“, bemerkte darauf der Spenkentier dem gelährten Herrn, „ich halte etwas gehen, was keines andern Menschen Augen sehen konnten!“

„Ja, und was war es?“

„Euer Gnade hätten es schon vergessen?“

„Nicht doch, alter Wenz!“ Ich verzieh mich. Ich wollte fragen, was Ihr jetzt wieder gesehen habt.“

„Der Schwärmer Gnade, hab ich eigentlich wenig oder gar nichts gesehen, desto mehr aber gehört.“

„Und was war das, was Ihr gehört habt?“

„Euer Gnade wissen, daß die Franzosen mit großen und schweren Radwagen hier angekommen!“

„Mit schweren? Wir haben wohl Beide sie nicht gewogen.“

„Inbids die Wagen waren da.“

„Und dem Könige mußte und muß viel daran liegen. Sie wurden in seiner Nähe untergebracht. Ein Offizier blieb mit starker Wache dabei — und“

„Und“, unterbrach der Domherr den Spenkentier, „so bleibst du bei ihm?“

„So viel ich konnte, Euer Gnade. Und gemacht ich dann, ichon als zum ersten Male drüben geschossen wurde, ein starkes Hm- und Geräuschen vor dem Jmmer des Königs zu den Wagen, und ich hörte an den Wagen ein Kluttern und Hschellen zwischen dem Offizier, der bei ihnen die Wache hatte, und einem Offizier, der von König kam. Dieser Offizier ging dann mit seinen Leuten in allen Gängen umher spionieren. Schon das war verdächtig geworden. Da felen die zweiten Schüsse, und nun sind das Hm- und Geräuschen, das Hschellen und Spionieren von neuem an und immer war dabei ein Schleichen nach dem Grabgewölbe hin und das gar durd. In den alten Grabern wollte ich nun auch, als ich auf den Herrn Grafen Leopold traf, den die ersten Schüsse wollten. Und dann begegnete ich Euer Gnade.“

„Und wenn werden wir jetzt begegnen?“ fragte plötzlich der Domherr.

„Er hätte den letzten Worten des Spenkentiers mit einer gewissen Bestimmtheit wohl nur sehr ungeschicklich in Anspruch genommen zu haben. Von der Mittelung des Schützlers war ihm gleichwohl nichts entgangen. Es war, als wenn die wunderbare, eigenthümliche Natur des gelährten Herrn die verschiedensten

und verschiedenartigen Dinge zu gleicher Zeit in sich aufnehmen und geistig verarbeiten, als wenn er, aller pflichten und menschlichen Mächte entgegen, zu vollkommen gleicher Zeit nach allen Seiten hin und um sich herum sehen und alles um ihn herum, auf beiden Seiten Bernommene auch gleichzeitig in seinem Innern bearbeiten könnte, und in diesem gleichfalls zu einer und derselben Zeit ein Ja und ein Nein habe. Zu meinem Innern schienen wirklich zwei Naturen tätig zu sein, in deren Weis ich zu befinden der Spenkentier die Leute glauben machen wollte.“

„Am, Spenkentier“, ließ er seiner ersten Frage bevor der alte Schützler sie beantworten konnte, die zweite folgen, „wer kommt denn da zu uns heran?“

„Der Haushofmeister Silberberg“, antwortete ruhig und gleichgültig der Spenkentier.

„Zu dem Augenblick nachher trat wirklich der Herr Silberberg aus einem Seitengange hervor. Mit welcher feiner beiden Naturen hatte der Spenkentier hier schon wieder erkannt?“

Der Domherr und der Haushofmeister waren Beide gleich entfernt, in diesem abgelegenen Theile des Schlosses einander zu treffen.

„Am, Silberberg, wohnst du?“ rief der Domherr. „Wen oder was suchst du hier?“

„Schwörst du Gnade“, erwiderte der Haushofmeister, „mir wurde berichtet, daß die Franzosen hier unten ganz allen Seiten heimlich umhergehen und daß sie daher etwas aus dem Besonderen vorhaben könnten. Sehr wichtig ist es in der Gegenwart der Jmmer des Königs und nach dem alten Grabgewölbe die Leute kommen läßt, mir nicht müßig stehen. Mirer alte hatte ich in die Gegenwart wogen mügen. Da beschloß ich, selber nachzugehen.“

„Und Sie sind auf dem Wege, wein trauer Silberberg?“

„Ja, bin auf dem Wege, Euer Gnade.“

„Aber die Silberberg, ich glaube, daß sie auf dem rechten Wege sich befinden. Die Franzosen haben in der That etwas vor, und ich glaube auch, Ihnen sagen zu können, was es ist. Allein, ich bin meiner Sache nicht ganz gewiß und mag nicht unnützen Alarm jchlagen. Deshalb — Herr Spenkentier, legt Ihr Güte nachsichtigen fort und wenn Ihr etwas entdeckt, so bringet mir sofort Nachricht. Ich suche mich in einem der Gänge, die zu den Jmmer des Königs führen.“

Der Domherr entfernte sich damit, begleitet von dem Herrn Silberberg, in der Richtung nach den Gemächern des Königs. Was Weiden dort begegnete, wissen wir.

(Fortsetzung folgt.)

Steppdecken

in unübertrefflich großer Auswahl empfiehlt von 5 Mt. an **Adolf Sternfeld**
60. Gr. Ulrichsstraße 60.

Billige Strohsäcke und Saatplanen sowie Säcke und woll. Decken bei

Albin Barth, Fr. G. Neue Promenade Nr. 6, am Waifenbaufe. 12038

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir unsere Restbestände in hochgelegenen

Woll- u. Wasch-Costumen, Mantelets, Paletôts, Fichus u. Umhänge
fein fein französische Waichstoffe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gr. Steinstraße 66. **Gebr. Sernau**. Gr. Steinstraße 66.

Ich habe mich hier selbst als Rechtsanwalt niedergelassen mit der Berechtigung zur Praxis bei dem hiesigen königlichen Landgericht und Amtsgericht. Mein Bureau befindet sich

Leipzigerstraße Nr. 16, 1 Treppe hoch,
(Eingang vom großen Sandberg).

Müller-Jochmus, Rechtsanwalt.

Sonnabend, 17. Juli cr., 11 Uhr 58 Min. Vormitt. Extrazug über Wagnersburg-Helsen (kurzeste Strecke, kein Umsteigen) **Hamburg**. Nächster beliebig in 2 1/2 Tagen.

Billets II. Cl. Mt. 23, III. Cl. Mt. 16, werden nur bis Mittwoch, 14. Juli, Mittags 7 Uhr, später 1 Mt. mehr ausgegeben bei R. Penne, Leipzigerstraße 77. Nach Ausverkauf nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages und 35 Bfa. Porto. — Anfaht in Hamburg 7,20 Uds.

Sonntag den 18. Juli

Ad. Schmidt's Extrazüge ab Halle

- nach **Berlin**, Abf. früh (die genaue Abfahrtszeit wird noch später bekannt gemacht). Billets II. Cl. 5 Mt., III. Cl. 7 1/2 Mt. Abf. beliebig innerhalb 6 Tagen mit allen Fahrpl. Verordnungen.
- nach **Elgersburg-Ilmenau** und nach **Eisenach**. Abfahrt 5 Uhr früh, Rückf. aus Ilmenau 1 Uhr Abends, aus Eisenach 8 Uhr Abds. Billets, auf 1 Tag II. Cl. 5 Mt., III. Cl. 7 1/2 Mt., do. 7 Tage III. Cl. 10 1/2.
- nach **Wilhelmshöhe - Cassel**, Abf. 5 Uhr früh. Rückfahrt beliebig innerhalb 14 Tagen, Fahrtunterbrechung auf Rücktour in Eisenach, Gertr. Weimar gestattet, ebenso auch Schnellzugbenutzung gegen geringe Nachzahlung. Billets auf 14 Tage gültig, II. Cl. 9 Mt. 80 Bfa., III. Cl. 11 Mt. 60 Bfa.

Billetverkauf zu obigen Extrazügen nur bis **Donnerstag Abend 7 Uhr**, später 1 Mt. mehr bei **Steinbrecher & Jasper**.

Zur Abgeordneten-Wahl.

Die liberalen Wahlmänner aus dem Saalkreise und aus Halle werden zur Teilnahme an einer Versammlung eingeladen, welche

Donnerstag den 15. Juli cr. früh 10 Uhr,
also eine Stunde vor der Wahl
im **Kühlen Brunnen in Halle**

stattfindet.

Bethcke, Banquier. Boretius, Professor. Fubel, Stadtrath. Haym, Professor. Kell, Professor. Riedel, Fabrikant.

Wahl-Angelegenheit.

Von konservativer Seite und im landwirtschaftlichen Interesse wird zu der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten zur II. Kammer der **Geheime Regierungsrath Jaeger** im landwirtschaftlichen Ministerio in Berlin empfohlen.

Mey's Stoffkragen
aus der Fabrik von MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.

GLORIA A Double Steppnaht. Das Dutzend 55 Pfgs.
LINCOLN Einfache Steppnaht. Das Dutzend 60 Pfgs.
FRANKLIN Double Steppnaht. Das Dutzend 55 Pfgs.
CASPIAN Einfache Steppnaht. Das Dutzend 70 Pfgs.

Mey's Stoffwäsche ist der leinenen Wäsche schon deshalb vorzuziehen, weil sie nicht gewaschen und gebleicht zu werden braucht. Da Mey's Stoffwäsche mit einem leinenartig appretirten Webstoff vollständig überzogen ist, nur in den best passenden Façons hergestellt wird, dabei kaum den Preis des Wollschlusses leinener oder baumwollener Kragen und Manschetten kostet, so können wir Jedermann nur rathen, einen Versuch zu machen. Jeder einzelne Kragen kann fast eine ganze Woche getragen werden, ohne unauber zu werden.

Weniger als 1 Dutzend per Façon wird nicht abgegeben. 1973

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Halle a. S.: Robert Winkler, gr. Ulrichsstr. 52.

Der illustrierte Preis-Courant, 200 Illustrationen enthaltend, kann von Jedermann gratis und franco von MEY & EDLICH, Leipzig, bezogen werden.

Kriele & Klewitz
Halle a. S.
Poststraße Nr. 8.

Spezialitäten in Möbelstoffen, Teppichen, Porzellan, Koffern, Kautschuk, Matten.

Fabriklager von Tischdecken, Schlafdecken, Federdecken, Hinderwagendecken, Pferdedecken.

Neuheit: **Yankee-Mowth** Waterproof (Plaid, Schlaf- u. Reisedecke). Tapestry - Sophatteppiche 15,00 Mk.

Wagenplättche, Fischdeckelchen.

Der am Montag den 12. d. Mts. angekindigte Verkauf der zur **Dahl'schen Kontursmasse** gehörigen Gegenstände findet ab um Weiteres nicht statt.

Sanderlesien. S. Goldstein,
Konturverwalter.

Die patentierte Stephan-Feder

übertrefft Alles bisher Dagewesene, rollt nicht, hat eine 5mal längere Dauer als alle bisherigen Schaffebren und **tritt niemals beim Schreiben**. Spitze F. eignet sich für Canzels, Schönheits- u. Correlbonden, Spitze M. für Concept u. Buchführung, Spitze B. zum Schnell Schreiben auf rauhem Papier, Druckformularen, Unterschriften u. Post u. andere Beamte dürften keine bessere Feder finden.

Nur allein bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Einen halberbedeckten Aufschwanger, 1 u. 2 Pannig zu fahren, verkauft **Albers, Schwittersdorf b. Beienfeldt.**

Wartenaufträge. Wetterbeobachtung den 10. Juli 8 Uhr Vormittags. Wind Süd, mäßig, Wetter sehr schön, Temperatur 17 Grad R. Wärme. Wolken nur einzeln vorhanden in der 2. und 3. Höhe, Strömung Südwest, mäßig; demnach ist anzunehmen, daß das jetzt herrschende schöne Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden und aufgehelltem Himmel noch mehrere Tage anhaltend ist, wie auch die Temperatur eine angenehme sein wird, so auch Gewitter nicht in Aussicht.

F. W. Stannbein.

Billigst, prompt und zweckmäßig befolgen Annoncen jeder Art an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen **J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 47, I.**

An die Wahlmänner des Saalkreises und der Stadt Halle.

Der Tod unseres langjährigen Vertreters im Abgeordnetenhaus, des Herrn Amtmann Reinecke, ruft uns in diesen Tagen zur Vornahme einer Ersatzwahl an den Wahltag. Bei der Umkehr nach einem geeigneten Vertreter werden uns am sichersten die altbewährten Ueberlieferungen unseres Wahlkreises leiten, deren Befolgung wir so oft die Einigkeit und durch die Einigkeit den Sieg verdankt haben. Es gilt einen Mann zu gewinnen, der gleich unserem vorewigen Vertreter mit bewährter liberaler Gesinnung Kenntniss unserer ländlichen Verhältnisse verbindet, so daß er neben unserem anderen, aus der Stadt Halle hervorgegangenen Abgeordneten als vorzugsweiser Vertrauensmann des mit Halle verbundenen Saalkreises gelten kann. Einen solchen Mann hat die auf den heutigen Tag einberufene Versammlung der liberalen Wahlmänner in

Herrn Rittergutsbesitzer Sombart

zu erkennen geglaubt und deshalb diesen mit großer Mehrheit als Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl aufgestellt.

Herr Sombart ist schon im Jahre 1861 und seitdem wiederholt Mitglied des Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstages gewesen und hat sich in diesem seinem parlamentarischen wie in seinem sonstigen öffentlichen Leben allezeit als ein Mann von besonnenen und liberalen, das Wohl des Ganzen allen Sonderinteressen überordenenden Grundfragen bewährt. Herr Sombart hat bis vor Kurzem, da er seinen Wohnsitz nach Berlin verlegte, eine hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie geübt, und das allgemeine Vertrauen in seine Sachkenntnis als Landwirt und Industrieller hat sich ihm oft und in erprobter Weise zugewendet, indem er namentlich auch in die Stellung eines Direktionsmitgliedes des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, eines Direktors der sächsischen Provinziallandtschaft und eines Vorsitzenden der Handelskammer von Halberstadt berufen wurde. Der Name Sombart's ist durch diese Tätigkeit zu einem der bekanntesten und geschätztesten auch in unserem Saalkreise geworden und Herr Sombart daher durch seine ganze Lebensstellung und Lebensführung bestens geeignet, an die Stelle unseres braven und unvergesslichen Reinecke zu treten.

Wir fordern daher die Wahlmänner in Stadt und Land auf, den alten Ruf besonnenen Freisinnes und der alten Einigkeit unseres Wahlkreises wiederum zu bewahren und bei der bevorstehenden Ersatzwahl die Stimmen abzugeben für

Herrn Rittergutsbesitzer Sombart.

- | | | | | | | |
|--------------------------|---------------------------------------|--|---|--|--|---------------------------------------|
| Halle, den 8. Juli 1880. | Ernst Anton, Schneidermeister. | G. Bötticher, Schlossermeister. | A. Banke, Gutsbesitzer, Giebichenstein. | Dr. Beck, Fabrikbesitzer. | Ernst Deyer, Kaufmann. | Bethcke, Banquier. |
| | E. Bunge, Kaufmann. | G. Bredt, Klempnermeister. | Bauernmann, Ammendorf. | Boretius, Professor. | Colla, Kaufmann. | Ferd. Dehne, Kaufmann. |
| | Ferd. Reichmann, Kaufmann, Teicha. | Dreyander, Zünftler. | Dunser, Geh. Bergrath. | Fr. Eulenberg, Gutsbesitzer, Wilsdorf. | Gottlob Eisenhart, Gutsbesitzer, Lettin. | |
| | Dr. Fröhlich, Aug. Fiedler, Kaufmann. | F. Heimbold, Bahnammeister. | Heintz, Geadichte, Teicha. | Wils. Heineemann, Gutsbesitzer, Capellenebene. | | |
| | Tranngott Hoffe, Getreidemüller. | G. Herz, Kunst- und Handelsgärtner. | G. Hermann, Kaufmann. | Herzfeld, Zünftler. | Giller, Professor. | Aug. Dennis, Rentier, Hohenthurm. |
| | Hellborn, Kaufmann. | Dr. H. Haym, Professor. | H. Jaenicke, Oeconom, Abbezin. | G. F. Klose, Seifenfabrikant. | Keil, Professor. | G. Kerlbaum, Gutsbesitzer, Fröznitz. |
| | Salomon Kette, Dienst. | Erhardt Karras, Buchdruckereibesitzer. | Kaetner, Lehrer, Giebichenstein. | Frd. Kubitz, Maurermeister. | W. Koshlbad, Schmiedemeister, Osmünde. | |
| | Jul. Fiedrich, Kaufmann. | B. Unge, Zimpehof. | A. Vattermann, Kaufmann. | J. G. Leopold, Schuhmacheremeister. | Uwowski, Wächstfabrikant. | |
| | G. Wendt, Seilermeister, Abbezin. | G. Wap, Aktionär. | G. M. Meyer, Lehrer. | Gust. Nicolai, Kaufmann. | F. Politz, Kaufmann. | G. Peter, Gutsbesitzer, Teichb. a. B. |
| | Pallas, Konditor. | G. Witschke, Kaufmann, Abbezin. | H. Schiel, Buchhalter. | H. Schmidt, Kaufmann. | W. Seiffner, Möbelfabrikant. | C. Schäfer, Kaufmann. |
| | Cwald Reichmann, Kaufmann. | Zaschensberg, Professor. | Trotzke, Optikus. | H. Umlauf, Gehilf, Teichb. a. B. | G. Wagner, Kaufmann. | G. Wille, Schneidermeister. |
| | | G. Wiefert, Maler. | G. Werner, Rentier. | Ed. Wandt, Capellan. | | |

Für den Interentenheil verantwortlich B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wit. Beilage.